

Ja zum Autobahnzubringer Ein ausgereiftes Strassenprojekt findet trotz Kulturlandverlust noch Mehrheiten *Von Helene Arnet*

Alle für zwei kleine Dörfer



In drei oder vier Jahren wird hier statt eines Feldwegs eine zweispurige Strasse übers Land führen. Foto: Dominique Meienberg

Ein so deutliches Resultat haben weder Befürworter noch Gegner der Umfahrungsstrasse Ottenbach/Obfelden erwartet. Ein Ja-Stimmen-Anteil von fast 63 Prozent erstaunt vor allem vor dem Hintergrund der Diskussionen über Kulturlandverlust und Zersiedelung. Die Kulturlandinitiative fand in

Zürich grosse Unterstützung, und die Aussage, dass neue Strassen neuen Verkehr anziehen, gilt schon fast als Binsenwahrheit. Trotzdem kam nun ein Ja zu einer neuen Strasse zustande, die rund fünf Hektaren Kulturland beansprucht und von Natur- und Landschaftsschutzorganisationen

bekämpft wurde. Das Stimmvolk sagt offensichtlich nicht reflexartig Nein zu neuen Strassen. Ausgereifte Projekte, bei denen Natur- und Landschaftsschutz nicht ausgeklammert, sondern ernst genommen und optimiert werden, finden nach wie vor Mehrheiten.

Solidarität oder Desinteresse?

Noch etwas erstaunt: Keiner einzigen der 171 Gemeinden war das Schicksal der beiden kleinen Dörfer am Rande des Kantons einerlei. Nur gerade die Zürcher Stadtkreise 3, 4 und 5 sowie 6 lehnten die Vorlage ab. Zwar stimmten die Städte Zürich und Winterthur weniger hoch zu, doch sprangen offensichtlich viele, die sonst grundsätzlich gegen neue Strassen sind, über ihren Schatten, weil sie sich mit den Dorfbewohnern solidarisierten. Der Graben zwischen Stadt und Land scheint innerhalb des Kantons kleiner zu sein, als man ihn zuweilen herbeiredet.

«Das Stimmvolk hat Weitsicht und Solidarität bewiesen», sagte denn auch Regierungspräsident Markus Kägi (SVP) vor den Medien. Die beiden Gemeindepräsidenten Kurt Weber (Ottenbach, FDP) und Thomas Ammann (Obfelden, FDP) bedankten sich von ganzem Herzen für das Ja für «uns zwei kleine Landgemeinden». Der Affoltemer Kantonsrat Hans Läubli (Grüne), der sich gegen das Projekt gewehrt hatte, sieht allerdings weniger Solidarität als Desinteresse hinter dem Resultat: «Das Projekt war für viele so weit weg, dass sie einfach den Parteiparolen folgten.»

Tempo 30 muss nicht warten

Das klare Resultat verpflichtet Befürworter wie Gegner. Der Regierungsrat und die zuständigen Behörden in den beiden Gemeinden müssen nun zeigen, dass es ihnen mit der Verkehrsberuhigung und den zusätzlichen Naturschutzmassnahmen wirklich ernst ist. Es reicht nicht, auf die Entlastung durch den Autobahnzubringer zu

warten. Gerade die im Abstimmungskampf viel zitierten Schulkinder brauchen für ihre Sicherheit Tempo-30-Zonen. Und um den Dorfkern von Ottenbach wohnlicher zu machen, genügt es nicht, den Verkehr zu reduzieren. Damit wirklich Ruhe im Dorf einkehrt, müssen auch die Streitigkeiten, die im Abstimmungskampf ausgebrochen sind, beigelegt werden. Die Solidarität, welche der Kanton gegenüber den beiden Gemeinden bewiesen hat, muss nun auch gegenüber jenen Dorfbewohnern gelebt werden, die gegen die Umfahrung waren. Die Gegner aber müssen sich die Zahlen

klar vor Augen halten: In Ottenbach haben sich 76 Prozent, in Obfelden 87,5 Prozent für die Umfahrungsstrasse ausgesprochen. Fast drei Viertel der Ottenbacher Stimmberechtigten und zwei Drittel der Obfelder sind an die Urne gegangen. Die Bevölkerung will diese Strasse.

Jetzt geht es darum, das Beste daraus zu machen. Das Projekt sieht Renaturierungen und Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen insbesondere im Zusammenhang mit dem geschützten Flachmoor vor. Die Natur- und Umweltschutzverbände dürfen jetzt nicht schmollen oder den Bettel hinwerfen. Sie müssen sich aktiv einbringen.

Beschwerde als letztes Mittel

Bleibt das Beschwerderecht, welches Anwohner, aber auch die grossen Umweltverbände gegen das Ausführungsprojekt noch zur Verfügung haben. Der kürzlich erfolgte Entscheid

des Bundesgerichts im Zusammenhang mit der Oberlandautobahn zeigt, dass der Moorschutz hohes Gewicht hat. Laut Andreas Hasler, dem Geschäftsleiter von Pro Natura, will man vorerst alle Informationen verarbeiten, bevor man über eine allfällige Verbandsbeschwerde entscheidet. «Dazu gehört neben dem Inhalt immer auch die politische Ausgangslage.»

Diese signalisiert in diesem Fall: im Zweifel für die Bevölkerung.

Kredit für Autobahnzubringer A4

Stadtkreise	Ja	Nein	Ja%
Kreis 1+2	4 683	3 877	54,7
Kreis 3	4 543	4 879	48,2
Kreis 4+5	2 832	3 893	42,1
Kreis 6	3 869	3 897	49,8
Kreis 7+8	7 405	6 166	54,6
Kreis 9	5 778	4 363	57,0
Kreis 10	5 216	4 568	53,3
Kreis 11	6 887	5 196	57,0
Kreis 12	2 461	1 600	60,6
Stadt Zürich	43 674	38 439	53,2
Bezirke			
Affoltern	11 253	4 887	69,7
Andelfingen	5 903	3 118	65,4
Bülach	19 591	9 956	66,3
Dielsdorf	12 146	5 866	67,4
Dietikon	10 902	6 013	64,5
Hinwil	14 196	8 275	63,2
Horgen	19 913	9 932	66,7
Meilen	19 893	8 724	69,5
Pfäffikon	9 747	5 004	66,1
Uster	18 888	9 703	66,1
Winterthur	25 292	16 633	60,3
Stadt Zürich	43 674	38 439	53,2
Kanton Zürich	211 398	126 550	62,6

Stimmbeteiligung 41,5%